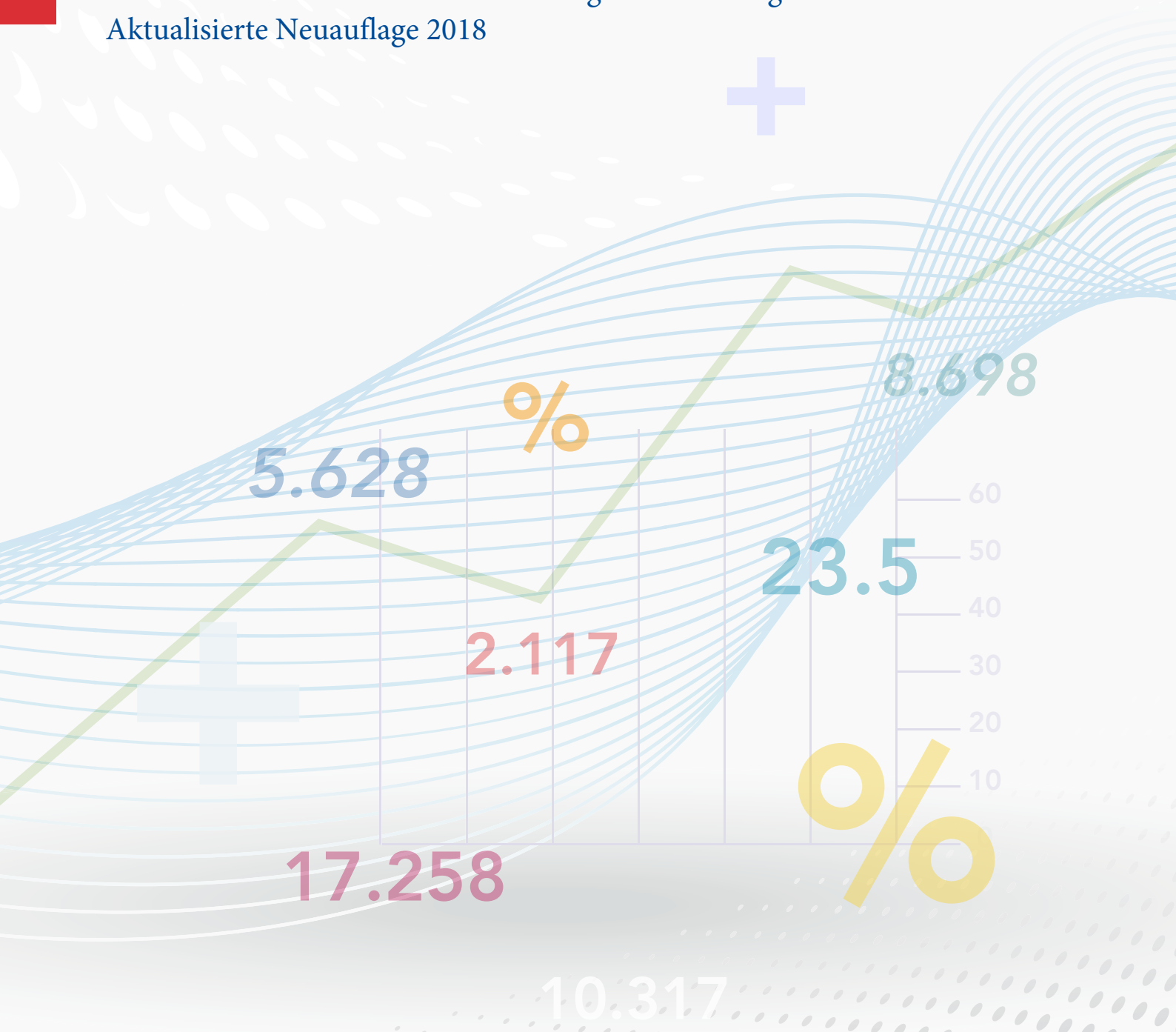




# Bildungswelten II

Daten und Fakten zu Schülern mit Migrationshintergrund in Hessen  
Aktualisierte Neuauflage 2018





Sehr geehrte Damen und Herren,

als eines von wenigen Bundesländern hat Hessen den von der Kultusministerkonferenz 2003 gefassten Beschluss umgesetzt, Kinder und Jugendliche in der Schulstatistik nach Migrationshintergrund auszuweisen. Seit 2009 können Schülerinnen und Schüler nicht nur nach Staatsangehörigkeit, sondern auch nach Migrationshintergrund unterschieden werden. Dies ermöglicht Einblicke in die Schülerstrukturen, die in anderen Bundesländern so nicht möglich sind.

Heute hat gut jedes dritte Kind bzw. jeder dritte Jugendliche im schulpflichtigen Alter einen Migrationshintergrund. Dies belegt, dass Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund eine große und wachsende Gruppe ausmachen, die in Teilen vernachlässigt würde, richtete man den Blick nur auf die Schülerschaft mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit. Denn vor allem bei Personen mit Migrationshintergrund lassen sich Integrationsfortschritte messen.

Bildung ist eine zentrale Voraussetzung für den Einzelnen, um sich erfolgreich in die Gesellschaft einzubringen und gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Deswegen freue ich mich, Ihnen mitteilen zu können, dass diese aktualisierte Neuauflage der „Bildungswelten II“ gegenüber den früheren Versionen aus den Jahren 2012 und 2014 aus integrationspolitischer Sicht leichte, aber positive Veränderungen in den Ergebnissen der Bildungsprozesse in Hessen verzeichnen kann.

Beispielsweise ist der Anteil der Hauptschüler an allen Schülern seit Jahren rückläufig, so dass immer mehr Schülerinnen und Schülern eine umfassendere Schulbildung angeboten wird. Insgesamt ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne einen Schulabschluss gesunken und das Schulabschlussniveau ist gestiegen – gerade auch unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Dennoch haben Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte eher schlechtere Ergebnisse im Vergleich zu ihren Schulkameraden ohne Migrationshintergrund, was im Wesentlichen auf soziostrukturelle Faktoren zurückgeführt werden kann. Doch die Unterschiede beim Schulbesuch werden deutlich geringer, was aus integrationspolitischer Sicht positiv zu bewerten ist. Bemerkenswert ist, dass die Schülerinnen mit und ohne Migrationshintergrund durchschnittlich höhere Schulabschlüsse erzielen als die Schüler.

Die starke Zuwanderung der letzten Jahre – darunter die Zuwanderung von Geflüchteten – hat ihren Niederschlag auch in den Schülerzahlen gefunden. Die Landesregierung hat Intensivklassen und Intensivkurse für Quereinsteiger eingerichtet, in denen grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache vermittelt werden. Damit leistet das Land einen großen Beitrag zur frühen Integration von Neuzuwanderern.

Die Hessische Landesregierung will allen Schülerinnen und Schülern eine umfassende Bildung ermöglichen, damit sie am Arbeitsmarkt und im Leben erfolgreich sein können. Die Informationen dieser Broschüre geben allen an den Bildungsprozessen Beteiligten in der Landesverwaltung, den Kommunen und den Schulen sowie der interessierten Öffentlichkeit einen detaillierten datengestützten Überblick über die Heterogenität im hessischen Bildungswesen.

Ihr

Staatsekretär für Integration und Bevollmächtigter für Integration und Antidiskriminierung

## Inhalt

Integration im Bildungsbereich .....	3
Schulformen und Bildungswege in Hessen .....	3
Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen.....	5
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund .....	6
Datenquelle.....	8
Schülerinnen und Schüler ... ..	8
... nach Schulformen insgesamt .....	8
... nach Schulformen und Geschlecht in der 8. Jahrgangsstufe.....	10
... nach Schulabschluss .....	11
... nach Gebietskörperschaften.....	12
Schulformen .....	15
... nach Zusammensetzung der Schülerschaft.....	15
Ausblick.....	16
Anhang .....	18
Literatur .....	19
Impressum .....	21

## Integration im Bildungsbereich

Ziel der Hessischen Landesregierung ist es, Zugewanderten und ihren Kindern gleiche Bildungs- und Berufschancen zu gewähren und sie möglichst umfassend am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Schon im Jahr 2000 betonte die Landesregierung in den damals verabschiedeten Leitlinien zur Integrationspolitik den gleichberechtigten Zugang aller dauerhaft und rechtmäßig in Hessen lebenden Menschen zu den Bildungseinrichtungen, zum Arbeitsmarkt und zu gesellschaftlicher Teilhabe als Voraussetzung erfolgreicher Integration.

Bildung ist ein zentrales Themenfeld in der strukturellen Dimension der Integration<sup>1</sup> und gilt als Schlüssel für gelingende Integration. Hier kann zum einen der Bildungsstand der Gesamtbevölkerung gemessen werden<sup>2</sup> und zum anderen das Ergebnis der aktuellen Bildungsprozesse<sup>3</sup>. Strukturelle Integration und Chancengleichheit verbessern sich tendenziell, wenn sich die Form der besuchten Schule und die Schulabschlüsse der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund über die Jahre hinweg annähern. Mit den im Hessischen Integrationsmonitor verwendeten Vergleichsindikatoren und Referenzwerten für die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund lässt sich prüfen, ob und inwieweit sich Partizipationsmöglichkeiten der Jugendlichen mit Migrationshintergrund in diesem relevanten gesellschaftlichen Bereich durch Annäherung der Werte realisieren oder ob zwischen beiden Gruppen eine „Lücke“ besteht. Solange die vergleichsweise starke Zuwanderung anhält, die zu einem Ansteigen der Schülerzahlen führte (o.V. 2017) und die Nachqualifizierung erforderlich macht, ist mit einer völligen Angleichung der Lücke allerdings nicht zu rechnen.

Das vorliegende Papier vertieft und aktualisiert die Erkenntnisse der vierten Fortschreibung des Hessischen Integrationsmonitors zur schulischen Bildung in Hessen anhand der Daten einer Sonderauswertung des Hessischen Statistischen Landesamtes aus dem Jahre 2018.

## Schulformen und Bildungswege in Hessen

Strukturwandel und wirtschaftliche Entwicklung sowie der damit einhergehende Übergang von der Industrie- zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft bedingen einen zunehmenden Bedarf an gut qualifizierten Nachwuchskräften. Ein zentraler Faktor ist dabei die schulische Bildung. Die hessische Bildungslandschaft zeichnet sich durch große Vielfalt aus. Die folgende Abbildung verdeutlicht dies und zeigt, welche zahlreichen Möglichkeiten geboten werden, das hessische Bildungssystem zu durchlaufen (s. Abbildung 1).

Die **Grundschule** „als gemeinsame Grundstufe des Bildungswesens umfasst die ersten vier Jahrgangsstufen“. Die ihr zugewiesene „Aufgabe grundlegender Bildung für alle Kinder hat eine dop-

---

<sup>1</sup> Die Integrationspolitik in Hessen orientiert sich am Konzept der vier Dimensionen der Integration. Es wird unterschieden zwischen **struktureller Integration** (z. B. Zugang zu den Kernstrukturen der Aufnahmegesellschaft in Schlüsselbereichen wie Bildung, Arbeitsmarkt und Gesundheitssystem), **sozialer Integration** (wie privates soziales Umfeld, Einbindung ins Vereinsleben), **kultureller Integration** (u. a. Erwerb der Landessprache, Kenntnis der sozialen und kommunikativen Gewohnheiten in der Aufnahmegesellschaft) und schließlich **Integration durch Identifikation**, z.B. lokales, regionales, nationales oder binationales Zugehörigkeitsgefühl (dazu Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2018: 14).

<sup>2</sup> Dafür werden die Indikatoren „Höchster allgemeiner Schulabschluss“ oder „Höchster beruflicher Abschluss“ verwendet (Datenquelle Mikrozensus).

<sup>3</sup> Datenquelle für den Bereich der allgemeinbildenden Schulen ist die Schulstatistik des Hessischen Statistischen Landesamtes.

pelte Bedeutung: erstens ist sie (Allgemein-)Bildung in allen wesentlichen Kulturbereichen zur allseitigen Persönlichkeitsentfaltung, und zweitens dient sie als (Ausgangs-)Bildung für die differenzierten weiteren Bildungswege.“ (Hessisches Kultusministerium 2017)

Nach der Grundschule teilen sich die Bildungswege. Die hessische Schulstatistik unterscheidet nicht nur zwischen Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien, sondern weist auch Förderstufen<sup>4</sup>, Integrierte Jahrgangsstufen, Mittelstufenschulen und Förderschulen aus (ausführlicher zu den Schulformen z.B. Hessisches Kultusministerium 2018a). Außerdem werden Daten zu Schülern in sog. Intensivklassen bereitgestellt.

- Die **Förderstufe** umfasst die Jahrgangsstufen 5 und 6 und dient der Orientierung für die Wahl der weiterführenden Schule und hat die „Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in die Hauptschule, die Realschule, das Gymnasium oder die Gesamtschule vorzubereiten“. (§ 22 Schulgesetz)
- **Integrierte Jahrgangsstufen** sind eine „schulformunabhängige Organisationseinheit“ der Jahrgangsstufen 5 bis 10. Die Schülerinnen und Schüler werden in Lerngruppen, „die nicht nach Schulformen gegliedert sind“, unterrichtet. Ziel ist, sie nicht „vorzeitig auf bestimmte Bildungsgänge festzulegen.“ (Lieber 2018: 64)<sup>5</sup>
- **Mittelstufenschulen** fassen Haupt- und Realschulen zusammen. Mit gemeinsamen Eingangsklassen, abschlussbezogenen Bildungsgängen und praxis- und handlungsorientiertem Unterricht sollen sie für individuelle Fördermöglichkeiten sorgen. Im Vordergrund stehen die Berufsorientierung und die Förderung der Ausbildungsreife der Schüler.
- **Förderschulen** (in einigen Bundesländern auch „Sonderschulen“) sind für Schüler „mit sonderpädagogischem Förderbedarf, deren Förderung in einer allgemeinen Schule nicht ausreichend gewährleistet werden kann“ eingerichtet. (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder 2012: 26; detaillierter zu den Förderschulen s.a. Hessisches Kultusministerium 2018c).
- Seit 2015 werden aufgrund der starken Zuwanderung von Personen im schulpflichtigen Alter **Intensivklassen** eingerichtet. Diese Klassen richten sich verpflichtend an alle schulpflichtigen Neuzugewanderten, die hier in der Regel in einem Jahr grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben sollen, so dass sie im Anschluss daran in Regelklassen übertreten können.<sup>6</sup> (Hessisches Kultusministerium 2018b)

---

<sup>4</sup> Laut Schulgesetz ist die **Förderstufe** „als Bildungsangebot für die Jahrgangsstufen 5 und 6 ein Bindeglied zwischen der Grundschule und der Jahrgangsstufe 7 der weiterführenden Schulen. [...] Sie dient der Orientierung und Überprüfung der Wahlentscheidung und hat die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in die Hauptschule, die Realschule, das Gymnasium oder die Gesamtschule vorzubereiten. Der Übergang unmittelbar in die Jahrgangsstufe 7 des gymnasialen Bildungsganges setzt voraus, dass dafür in der Förderstufe die curricularen und unterrichtsorganisatorischen Voraussetzungen gegeben sind.“ (§ 22 I SchulG)

<sup>5</sup> Der nationale Bildungsbericht konstatiert, dass in Gesamtschulen „vor allem Jugendlichen mit niedrigem sozialen Status ... mehr direkte Abschlussoptionen an einer Schulart offenstehen“. (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016: 3)

<sup>6</sup> Demgegenüber finden Intensivkurse für Seiteneinsteiger, die keine Intensivklasse besuchen können, während des regulären Unterrichts statt. Auch diese vermitteln grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache, erstrecken sich aber über eine Dauer von bis zu zwei Jahren. Außerdem werden Alphabetisierungskurse angeboten.

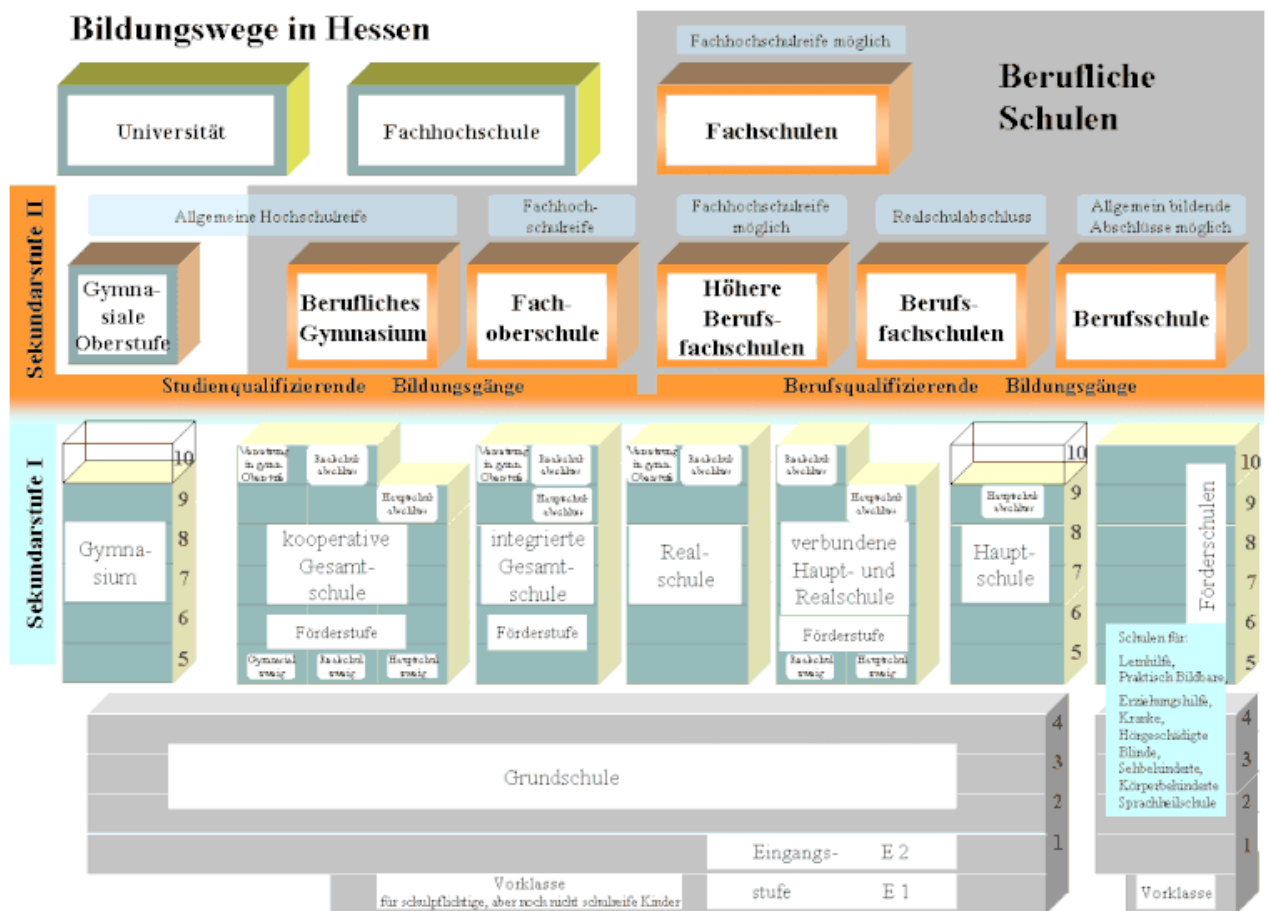


Abb. 1: Bildungswege in Hessen  
Quelle: Brüder-Grimm-Schule Frankfurt a.M.

## Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen

Im Schuljahr 2017/18 besuchen etwa 220.000 Schülerinnen und Schüler in Hessen die Grundschule; ihr Anteil an allen hessischen Schülerinnen und Schülern beträgt ein gutes Drittel (35,3%). Ähnlich groß ist der Anteil der Gymnasialschüler (31,9%), 10,5% besuchen eine Realschule. Die Bedeutung der Hauptschule geht beständig zurück<sup>7</sup>; augenblicklich wählen nur noch 3,2% der hessischen Schülerinnen und Schüler diese Schulform. Die Integrierte Jahrgangsstufe wird von 10,4% der Schüler besucht, 3,4% gehen auf eine Förderschule, 2,4% besuchen die Förderstufe und 1,0% die Mittelstufenschule. In die neu eingerichteten Intensivklassen gehen 1,8% der gesamten Schülerschaft. (Hessisches Statistisches Landesamt, Sonderauswertung, eigene Berechnungen; s. Abbildung 2)

<sup>7</sup> Die Zahl der **Hauptschulen** hat sich in Hessen zwischen den Schuljahren 1980/1981 und 2013/2014 um das zweieinhalbfache reduziert (348 vs. 132; ohne Hauptschulen an Gesamtschulen; Hessisches Statistisches Landesamt 2014b). Seit dem Schuljahr 1975/76 ist die Zahl der Hauptschüler von 100.283 auf 24.471 gefallen und damit um etwa drei Viertel gesunken. (Hessisches Statistisches Landesamt 2013: 33)

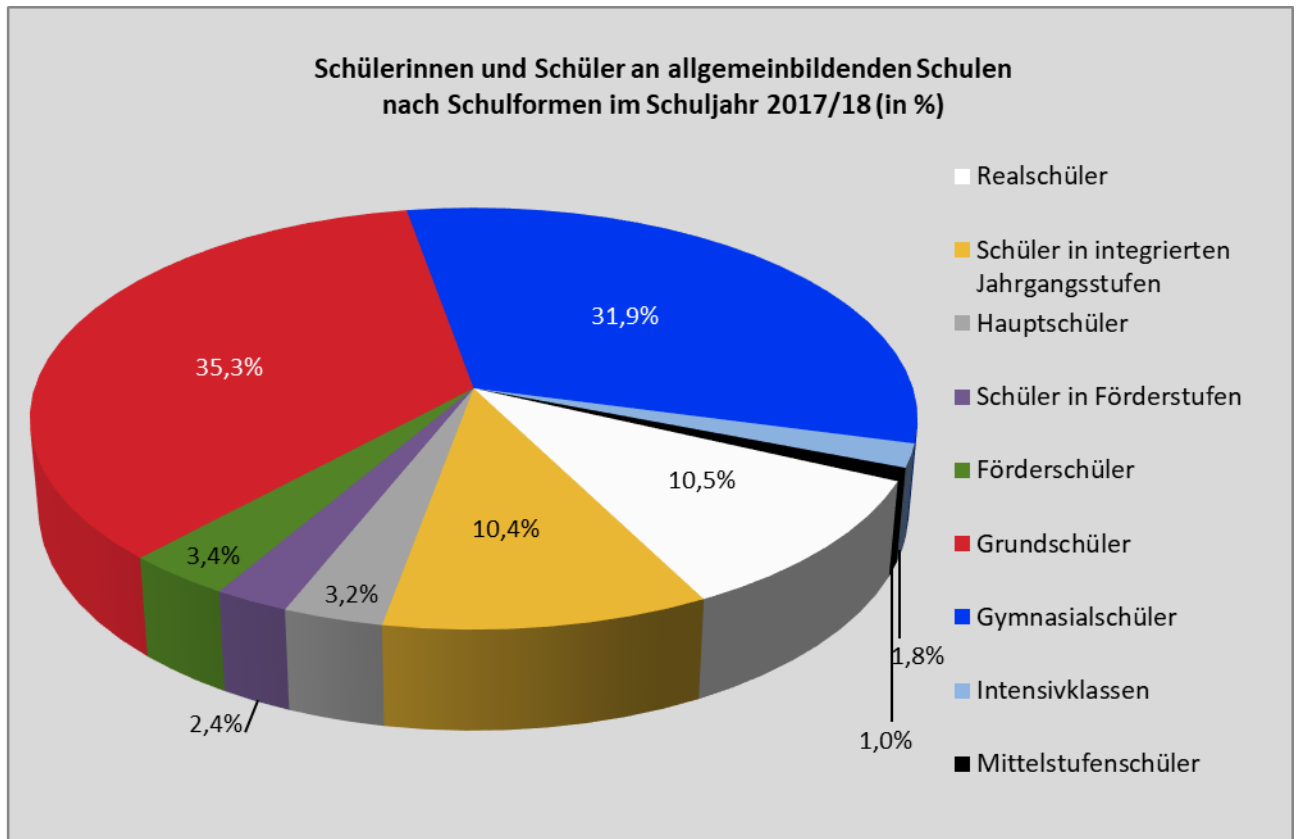


Abbildung 2: Verteilung der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Hessen im Schuljahr 2017/2018 (ohne Vor-  
klassen und Schulen für Erwachsene)

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen, eigene Darstellung

## Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

Ein nicht geringer Teil der Schülerinnen und Schüler in Hessen hat heute – wie in den anderen westlichen Bundesländern auch – einen sog. Migrationshintergrund, unabhängig davon, ob er eventuell die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt. Die Schulstatistik hat lange Zeit Schüler nur differenziert nach Staatsbürgerschaft ausgewiesen. In den meisten Bundesländern wird nach wie vor nur die Staatsangehörigkeit erfasst (kritisch dazu Beauftragte der Bundesregierung 2016: 103). Das Integrationsmonitoring der Länder (Integrationsministerkonferenz 2017) kann daher nur zwischen deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schülern unterscheiden.

Das Konzept der Staatsbürgerschaft hat jedoch deutlich an Trennschärfe eingebüßt, da Spätaussiedler als Deutsche erfasst werden, infolge der Reformen des Staatsbürgerschaftsrechts die Einbürgerungen zugenommen haben und in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern in der Regel automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten (Geburtsortsprinzip).

Wurden in Hessen 1995 noch rund 11.000 ausländische Kinder geboren, waren es 2000 nach der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts nur noch ca. 5.400 und 2016 4.670 (Hessisches Statistisches Landesamt 2018). Eine auf die Staatsangehörigkeit fokussierende Betrachtung blendet also eine wichtige und große Gruppe aus – nämlich die Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und deutschem Pass. (Genauer zu dieser Problematik bereits Siebert 2008: 12)

Der Migrationshintergrund spielt jedoch als soziostrukturelles Merkmal insofern eine besondere Rolle, da die Bildungsforschung zeigt, dass die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in ihrer Gesamtheit deutlich häufiger von Zurückstellungen und/oder Klassenwiederholungen betroffen sind und erheblich mehr Kompetenzrückstände<sup>8</sup> aufweisen als Schüler ohne diesen Hintergrund. (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016: 7; Wendt/Schwippert 2017; Jambor-Fahlen 2018: 7f.) zur Erläuterung z.B. Auernheimer 2009)<sup>9</sup> Obwohl die Kompetenzrückstände in den letzten Jahren abgenommen haben, kann hier ein besonderer integrationspolitischer Handlungsbedarf in allen Schulformen konstatiert werden.

Aus diesen Gründen hat die Kultusministerkonferenz (KMK) schon im Jahr 2003 beschlossen, den Migrationshintergrund in der Schulstatistik zu erheben. Die hessische Schulstatistik, die vom Hessischen Statistischen Landesamt bereitgestellt wird, bietet seit dem Schuljahr 2009/2010 die Möglichkeit, Schüler nach vorhandenem oder nicht vorhandenem Migrationshintergrund zu differenzieren. Damit ergibt sich eine neue Tiefenschärfe bei der Betrachtung der Nutzung der allgemeinbildenden Schulen in Hessen, die auch in die Fortschreibungen des Hessischen Integrationsmonitors Eingang gefunden hat. (Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa 2013: 61ff., Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2015 und 2018)

Die Gruppe der Schüler mit Migrationshintergrund umfasst nach Auskunft des Statistischen Landesamtes

- die Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Staatsangehörigkeit („Ausländer“)
- deutsche Schülerinnen und Schüler, die nicht in Deutschland geboren sind
- deutsche Schülerinnen und Schüler, die in Deutschland geboren sind, in deren Familie bzw. häuslichem Umfeld die überwiegend gesprochene Sprache nicht Deutsch ist, auch wenn der Schüler/die Schülerin die deutsche Sprache beherrscht.

Der so definierte Migrationshintergrund zielt auf die besonderen Bedürfnisse des Bildungswesens ab, indem Rückschlüsse auf Fördermaßnahmen für Deutsch als Zweitsprache gezogen werden können. Die Definition unterscheidet sich allerdings deutlich von der des Statistischen Bundesamtes, da Migrationserfahrungen der Eltern nicht in die Ableitung des Merkmals eingehen.<sup>10</sup>

Hessenweit hatten im Schuljahr 2017/2018 gemäß der Definition der KMK 209.195 der insgesamt 624.524 Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen einen Migrationshintergrund;

<sup>8</sup> Mehrere Schulleistungsuntersuchungen zeigen, dass bundesweit die Leistungen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund nach wie vor im Durchschnitt deutlich hinter denen von Gleichaltrigen ohne Migrationshintergrund liegen. „Bei gleichem Bildungshintergrund der Eltern und gleicher sozioökonomischer Lage erzielen Jungen und Mädchen aus bestimmten Herkunftsgruppen (z.B. der spanischen oder vietnamesischen Herkunftsgruppe) sogar überdurchschnittlich gute Ergebnisse. Für einzelne Gruppen (z.B. die türkische Herkunftsgruppe) weisen die vorliegenden Befunde darauf hin, dass neben dem Bildungshintergrund und der sozioökonomischen Lage der Familie auch andere Faktoren wie z.B. die mangelnde Kenntnis des deutschen Bildungssystems und die Dominanz der Herkunftssprache innerhalb der Familie den Bildungserfolg hemmen können.“ (Sachverständigenrat 2017: 1; ähnlich Heckmann 2015: 131, Geißler 2007: 300, Weiß 2009)

<sup>9</sup> Verschärfend tritt hinzu, dass Kinder mit Migrationshintergrund häufiger in Familien mit Risikolagen aufwachsen, wobei die soziale Risikolage (d.h. wenn kein Elternteil erwerbstätig ist), die finanzielle Risikolage (wenn das Familieneinkommen unter der Armutsgefährdungsgrenze liegt) und die Risikolage eines geringqualifizierten Elternhauses unterschieden werden. – Deutschlandweit sind 27,5% der Kinder unter 18-Jährigen mindestens einer dieser Risikolagen ausgesetzt, von den Kindern und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund sind es 19,1%, von denen mit Migrationshintergrund 44,4%. Bei Familien mit Migrationshintergrund befinden sich außerdem bundesweit 6,6% der Kinder in einer Situation, in der sich die drei Risikolagen überschneiden; von den Kindern ohne Migrationshintergrund sind es 2,3%. (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016: 228; Web-Tabelle A4-2A.) Insbesondere Kinder mit Wurzeln in Ländern außerhalb der EU sind davon betroffen (ebda).

<sup>10</sup> Nach der neuen, vereinfachten Definition des Statistischen Bundesamtes ist der Migrationshintergrund wie folgt definiert: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedlerinnen und (Spät-) Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen.“ (Statistisches Bundesamt 2018)



das entspricht 33,5% der Schülerschaft (Hessisches Statistisches Landesamt, Sonderauswertung, eigene Berechnungen); vier Jahre zuvor waren es noch 26,5%.

## Datenquelle

Die Daten stammen aus der LUSD, der hessischen Lehrer- und Schüler-Datenbank, die in das hessische Schulverwaltungsnetz eingebunden ist.<sup>11</sup> Die webbasierte Datenbank LUSD wurde Ende 2006 bereitgestellt, um den „Informationsfluss zwischen Schulen, Staatlichen Schulämtern und Ministerium“ zu verbessern. (Ornik 2009: 18) Sie enthält differenzierte Daten zu etwa 800.000 Schülerinnen und Schülern und ca. 60.000 Lehrkräften an rund 2.000 Schulen. (Hessische Zentrale für Datenverarbeitung 2018)

Den öffentlichen Schulen ist die Nutzung der LUSD vorgeschrieben. Schulen in privater Trägerschaft können ihre Daten auch mit einem anderen Programm erfassen. Zu Beginn des Schuljahres werden die Daten aus der LUSD abgezogen, anonymisiert und an das Statistische Landesamt übermittelt.<sup>12</sup>

Die Daten umfassen also Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten Schulen<sup>13</sup>, schließen aber Vorklassen und Schulen für Erwachsene aus. Für berufliche Schulen liegen augenblicklich keine hinreichend belastbaren Daten nach Migrationshintergrund vor. (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung 2017: 21)

## Schülerinnen und Schüler ...

### ... nach Schulformen insgesamt

Das Monitoring der Bundesländer zeigt für verschiedene Jahre, dass ausländische Schülerinnen und Schüler in Hessen an den Realschulen leicht und auf den Gymnasien stark unterrepräsentiert, an den Hauptschulen dagegen überproportional vertreten sind.

Die nach Migrationshintergrund differenzierten Daten – wie sie auch im Hessischen Integrationsmonitor verwendet werden – erlauben zumindest für Hessen ein genaueres Bild. Im Schuljahr 2017/18 haben hessenweit 34,8% der Grundschülerinnen und -schüler einen Migrationshintergrund, das sind etwa vier Prozentpunkte mehr als vier Jahre zuvor. 11,6% sind Ausländer. Von den Schülerinnen und Schülern auf weiterführenden Schulen haben 32,8% einen Migrationshintergrund – also ein knappes Drittel; der Ausländeranteil beträgt 12,7%, das sind fast zwei Prozentpunkte mehr als im Schuljahr 2013/14. Dieser Anstieg dürfte auf die starke Zuwanderung vor allem im Jahr 2015 zurückzuführen sein.

<sup>11</sup> [www.lusdportal.hessen.de/irj/LUSD\\_Internet?cid=ea3f49676e19fcd494326bf2055f4250](http://www.lusdportal.hessen.de/irj/LUSD_Internet?cid=ea3f49676e19fcd494326bf2055f4250) (LUSDPortal zur Zeit nicht erreichbar).

<sup>12</sup> Zum Umgang mit den sensiblen Personendaten Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (2017: 20).

<sup>13</sup> Die Zahl sowie der Anteil der privaten Schulen in Hessen ist – gerade im Grundschulbereich – in den letzten Jahren gewachsen. Dabei wird davon ausgegangen, dass Privatschulen, in denen in der Regel ein Schulgeld erhoben wird, häufiger von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit höherem sozio-ökonomischen Status besucht wird, so dass sich die Zusammensetzung der Schülerschaft in dieser Hinsicht von der der öffentlichen Schulen unterscheidet. (Eicker-Wolf/George 2018: 13ff.; Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016: 79)

Schulform	Schülerinnen und Schüler Insgesamt	ohne Migrations- hintergrund	mit Migrations- hintergrund	Ausländer
Hauptschulen	4,9%	3,5%	7,6%	10,1%
Förderstufen	3,7%	3,7%	3,8%	3,2%
Realschulen	16,3%	15,5%	17,9%	15,5%
Gymnasien	49,3%	55,8%	35,9%	23,2%
Integrierte Jahrgangsstufe	16,1%	14,7%	18,9%	19,5%
Mittelstufenschulen	1,6%	1,4%	2,0%	1,1%
Förderschulen	5,3%	5,4%	5,2%	8,0%
Intensivklassen	2,8%	0%	8,7%	21,3%
GESAMT	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tabelle 1: Verteilung der Schülerinnen und Schüler nach Migrationshintergrund auf die verschiedenen weiterführenden Schulformen in Hessen, Schuljahr 2017/18

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen

Bei Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund liegt die **Gymnasialbesuchsquote** mit 55,8% (bezogen auf die weiterführenden Schulen) höher als bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, bei denen die Quote 35,9% beträgt (s. Tabelle 1). Die Gymnasialbesuchsquote der ausländischen Schülerinnen und Schüler ist mit 23,2% erheblich niedriger und gegenüber dem Schuljahr 2013/14 deutlich zurückgegangen. Der Vergleich über die Jahre hinweg sollte bei diesem Punkt jedoch unterbleiben, da die starke Zuwanderung von Jugendlichen ohne Deutschkenntnisse und deren Beschulung in Intensivklassen – mehr als ein Fünftel (21,3%) der ausländischen Schülerinnen und Schüler besucht eine solche Klasse – die Anteile der Schulbesuche stark verschiebt, was die Einschätzung verzerren würde.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die eine **Realschule** besuchen, liegt mit 17,9% knapp über dem der Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund (15,5%). Deutlich höher ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die eine **Hauptschule** besuchen (7,6% vs. 3,5%). Dieser Anteil hat sich allerdings gegenüber 2014 erneut um gut zwei Prozentpunkte verringert. In besonderem Maße besuchen Jugendliche mit Migrationshintergrund die **Integrierten Jahrgangsstufen** an Gesamtschulen. Hier liegt ihre Besuchsquote von 18,9% über der der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund (14,7%). Der Nationale Bildungsbericht sieht in solchen Schulformen gerade für Jugendliche mit niedrigem sozialen Status die Chance mehrerer direkter Abschlussoptionen. (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016: 3)

Als besonders positiv – gerade auch im Vergleich mit anderen Bundesländern – lässt sich festhalten, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, der eine **Förderschule** besucht, nicht höher ist als der der Schüler ohne Migrationshintergrund. Der in älteren Studien diskutierte Aspekt, dass bundesweit die Neigung bestünde, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund öfter auf Förderschulen – überwiegend mit dem Förderschwerpunkt Lernen – zu überweisen (z.B. Gomolla 2009: 93), kann somit für Hessen zumindest anhand dieser quantitativen Daten nicht bestätigt werden.

Intensivschüler werden seit dem Schuljahr 2015/16 erfasst. Für das Schuljahr 2017/18 werden landesweit 18.068 solcher Schüler an allgemeinbildenden Schulen ausgewiesen, darunter 5.575

in Grundschulen und 11.366 in **Intensivklassen**. Etwa zwei Drittel dieser Schülerinnen und Schüle stammen aus den zehn häufigsten Asylzugangsländern. (Lieber 2018: 72)

### ... nach Schulformen und Geschlecht in der 8. Jahrgangsstufe

In der achten Jahrgangsstufe ist die Verteilung der Schüler auf die weiterführenden Schulen abgeschlossen, die sich durch die Förderstufe noch etwas verzögert. Die Verteilung der Schüler in den 8. Klassen auf die verschiedenen Schulformen erlaubt einen Blick auf den Zwischenstand des Bildungsverlaufes von Jugendlichen.

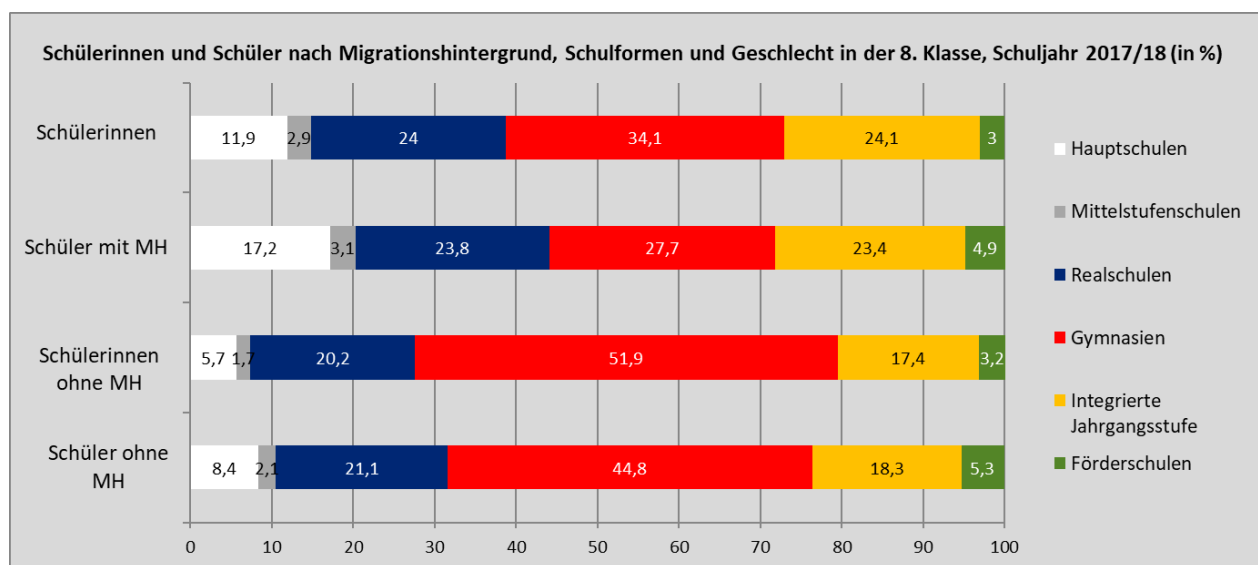


Abbildung 3: Verteilung der Schüler nach Migrationshintergrund und Geschlecht in der 8. Jahrgangsstufe auf die verschiedenen Schulformen in Hessen, Schuljahr 2017/18 (Angaben in Prozent)  
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen, eigene Darstellung

Abbildung 3 zeigt, wie sich die Schulbesuchsquoten von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund im Alter von etwa 14 Jahren nach Geschlecht verteilen. Mädchen schneiden in beiden Gruppen besser ab als Jungen; sie besuchen seltener die Hauptschule und deutlich häufiger das Gymnasium. Die geringsten Unterschiede finden sich bei der Realschulbesuchsquote.

Allerdings besteht jeweils zwischen Schülern und Schülerinnen ohne und mit Migrationshintergrund das bereits oben konstatierte Gefälle. So besuchen 51,9% der Schülerinnen ohne Migrationshintergrund, aber nur 34,1% der Schülerinnen mit Migrationshintergrund ein Gymnasium – bei den Schülern sind es 44,8% resp. 27,7,3% – während nur 5,7% der Schülerinnen ohne, aber 11,9% der Schülerinnen mit Migrationshintergrund auf der Hauptschule beschult werden. Bei den Schülern sind es 8,4% derjenigen ohne und 17,2% derjenigen mit Migrationshintergrund.

Der Hessische Integrationsmonitor 2018 zeigt, dass sich diese Differenzen im Schulbesuch von Achtklässlern seit dem Vergleichsjahr 2009/10 deutlich nivelliert haben, d.h. die Unterschiede zwischen den Gruppen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund sind erheblich kleiner geworden. (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2018: 88ff.) Bei

Jugendlichen mit Migrationshintergrund kann insgesamt von einer größeren Aufwärtsmobilität gesprochen werden als bei Jugendlichen ohne diesen Hintergrund. Auch die OECD stellt fest, dass die soziale Durchlässigkeit im deutschen Schulsystem größer geworden ist. (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016: 214)

### ... nach Schulabschluss

Der Schulabschluss markiert das Ende der Schullaufbahn und hat einen wesentlichen Einfluss auf die weitere Bildungsbiographie und auf den Zugang zum Arbeitsmarkt.<sup>14</sup> Vor allem junge Menschen ohne Schulabschluss, aber auch mit maximal Hauptschulabschluss, sind hohen Risiken ausgesetzt, da sich ihre „beruflichen Optionen kontinuierlich verengt haben“ (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016: 112) und viele in das sog. Übergangssystem einmünden. Daher ist die Beobachtung der erreichten Schulabschlüsse der Schulentlassenen äußerst wichtig.<sup>15</sup>

Während für die meisten Bundesländer die Bildungsabschlüsse ebenfalls nur nach Staatsangehörigkeit ausgewiesen werden können, lassen die Daten in Hessen eine differenziertere Betrachtung zu. Die folgende Abbildung zeigt die Schulentlassenen am Ende des Schuljahres 2016/17 nach Migrationshintergrund, Abschluss und Geschlecht. Demnach übersteigt der Anteil der Schulentlassenen ohne Migrationshintergrund, die über ein Abitur verfügen, mit 40,8% denjenigen mit Migrationshintergrund und der gleichen Qualifikation (21,8%). Der Anteil der Schulentlassenen mit lediglich Hauptschulabschluss liegt unter jungen Leuten ohne Migrationshintergrund deutlich niedriger als bei denen mit Migrationshintergrund (14,9% vs. 26,3%). Jugendliche mit Migrationshintergrund verlassen häufiger die Schule ohne jeglichen Schulabschluss (4,7% vs. 1,6%), doch ist die Quote im Bundesvergleich gering.<sup>16</sup> Bei Schülerinnen und Schülern, die ihre Schullaufbahn mit einem Realschulabschluss beenden, sind die Unterschiede deutlich geringer (40,2% gegenüber 43,1% der Schulentlassenen ohne Migrationshintergrund).

Der bereits oben konstatierte Befund, dass Mädchen bei den Schulabschlüssen im Durchschnitt besser als Jungen abschneiden, findet sich auch bei den Schulabschlüssen wieder: 46,0% der jungen Frauen ohne Migrationshintergrund und 25,8% derjenigen mit Migrationshintergrund werden aus der Schule mit dem Abitur entlassen, aber nur 35,9% der jungen Männer ohne und 18,0% der jungen Männer mit Migrationshintergrund (genauer dazu Wilkens 2013).

Unabhängig von ihrer Herkunft machen junge Männer am häufigsten den Realschulabschluss (41,0% derjenigen ohne und 42,6% derer mit Migrationshintergrund). Auf Platz zwei folgt bei Männern mit Migrationshintergrund der Hauptschulabschluss (29,1%), bei jungen Männern ohne diesen Hintergrund das Abitur (35,9%). Junge Frauen mit Migrationshintergrund verlassen ebenfalls die Schule am häufigsten mit dem Realschulabschluss (43,6%), gefolgt vom Abitur (25,8%); Frauen ohne diesen Hintergrund machen überwiegend Abitur (46,0%), am zweithäufigsten einen Realschulabschluss (38,5%). Sie sind die eigentlichen Bildungsgewinner.

---

<sup>14</sup> „Schulabgänger“ umfassen nach Definition der Kultusministerkonferenz die Jugendlichen, die die Schule ohne Abschluss verlassen. Die Schüler mit Abschluss bezeichnet sie dagegen als „Absolventen“. Schulabgänger und Absolventen werden als „Schulentlassene“ zusammengefasst.

<sup>15</sup> Die Schulabgangsdaten für das Schuljahr 2017/18 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

<sup>16</sup> Der Bildungsmonitor des Instituts der deutschen Wirtschaft (2018) hebt dies positiv hervor.

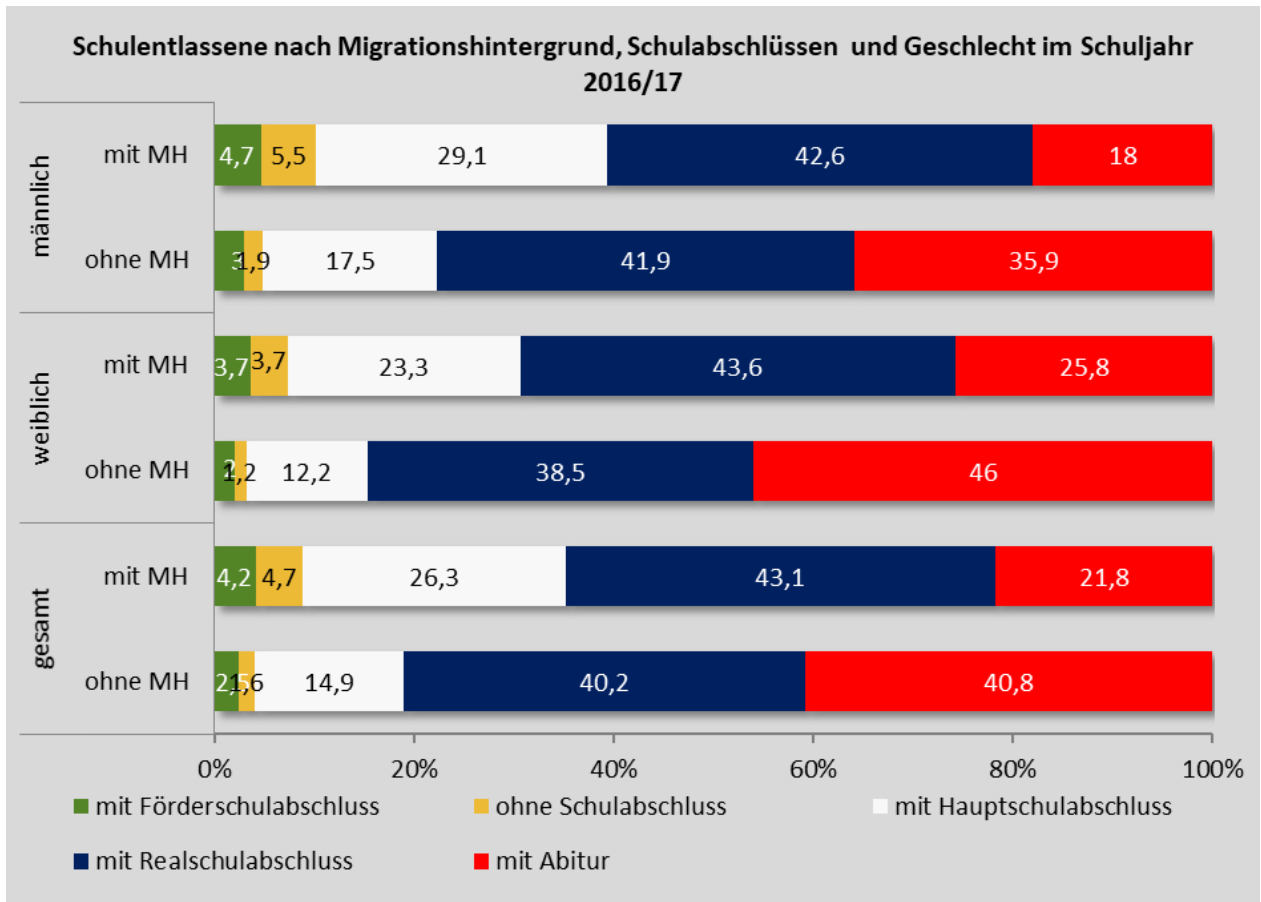


Abbildung 4: Schulentlassene nach Migrationshintergrund und Geschlecht mit den verschiedenen Schulabschlüssen in Hessen, Schuljahr 2016/17 (Angaben in Prozent)

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen, eigene Darstellung

Der Hessische Integrationsmonitor zeigt, dass sich die Abschlüsse der Schülergruppe mit Migrationshintergrund seit dem Schuljahr 2010/11 denen der Gruppe ohne Migrationshintergrund geringfügig angenähert haben. Mehr Schulentlassene verfügen über das Abitur, weniger erreichen lediglich einen Hauptschulabschluss. Doch die „Lücke“ zwischen beiden Gruppen bleibt relativ unverändert: noch immer ist der Anteil der Abiturienten unter den Jugendliche ohne Migrationshintergrund doppelt so hoch.

### ... nach Gebietskörperschaften

Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund variieren sehr stark über die Städte und Landkreise hinweg. Im Vergleich zur ersten Auflage dieses Papiers (2012) sind jedoch insgesamt fast flächendeckend deutliche Zunahmen zu beobachten.

Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in den einzelnen hessischen Städten und Landkreisen sind Abbildung 5 zu entnehmen, wobei die Anteile an den Grundschulern oben, die Anteile an der gesamten Schülerschaft unten eingetragen sind.

Den höchsten Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund weist mit 68,1% Offenbach (Stadt) auf (2010/11: 54,2%), gefolgt von Frankfurt am Main (57,0%; 2010/11: 48,0), dem Kreis Groß-Gerau

(49,4%; 2010/11: 36,7%) und der Landeshauptstadt Wiesbaden (43,7%; 2010/11: 32,4%). Am niedrigsten ist der Anteil im Werra-Meißner-Kreis (13,6%; 2010/11: 7,0), im Schwalm-Eder-Kreis (15,5%; 2010/11: 10,6%) sowie im Vogelsbergkreis (17,0%; 2010/11: 10,9%). Offensichtlich wächst in den Städten und Gemeinden mit einem ohnehin hohen Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund dieser Anteil auch schneller.

Aufgrund der Bedeutung der Grundschulen für die Chancengerechtigkeit von Kindern werden die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an allen Grundschulern noch einmal gesondert ausgewiesen. Generell wird der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der hessischen Bevölkerung immer höher, je jünger die Alterskohorten sind, die betrachtet werden. So ist auch der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an Grundschulen höher als an weiterführenden Schulen. Den höchsten Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund an Grundschulen hatte im Schuljahr 2017/18 Offenbach (70,1%), gefolgt von Frankfurt (57,9%), Groß-Gerau (49,4%) und der Landeshauptstadt Wiesbaden (46,0%). Die niedrigsten Anteile fanden sich im Werra-Meißner-Kreis, im Schwalm-Eder-Kreis, im Vogelsbergkreis und im Landkreis Fulda (jeweils unter 20% Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund, zum Teil sogar deutlich weniger).

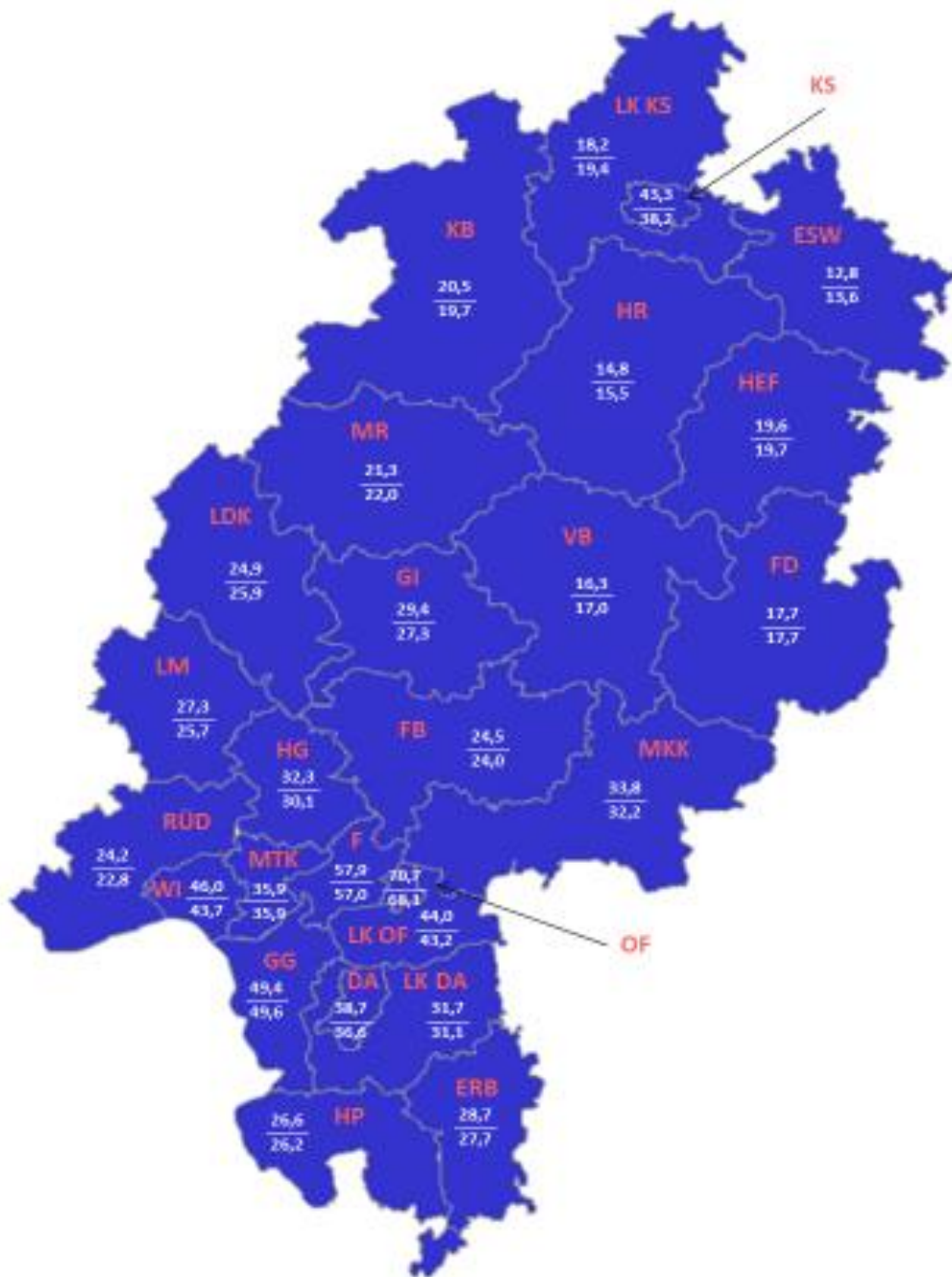


Abbildung 5: Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an der gesamten Schülerschaft (Werte unten) bzw. den Grundschulern (Werte oben) in Hessen, Schuljahr 2017/18 (Angaben in Prozent; die Bezeichnungen der hessischen Städte und Landkreise sind dem Anhang zu entnehmen)

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen, eigene Darstellung

## Schulformen

### ... nach Zusammensetzung der Schülerschaft

Dieses Kapitel betrachtet die Zusammensetzung der Schüler in den verschiedenen Schulformen, zum einen nach Migrationshintergrund, zum anderen nach der Staatsangehörigkeit. In vielen Fällen kann davon ausgegangen werden, dass Schulen, an denen der Ausländeranteil bzw. der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund besonders hoch ist, auch eine besondere Ressourcenausstattung benötigt.

Wie Tabelle 2 zeigt hat über die Hälfte der Schüler an Hauptschulen einen Migrationshintergrund (51,2%), ein gutes Viertel besitzt eine ausländische Staatsangehörigkeit (26,2%). In Förderstufen, Realschulen und Integrierten Jahrgangsstufen liegt der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund zwischen 30% und 40%, der Ausländeranteil zwischen 12% und 14%. An Förderschulen hat ein Drittel der Schüler (32,2%) einen Migrationshintergrund und 15,3% haben eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit.

Schulform	Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund	Ausländische Schülerinnen und Schüler
Grundschulen	34,8 %	11,6 %
Förderstufen	33,7 %	12,5 %
Hauptschulen	51,2 %	26,2 %
Realschulen	36,1 %	12,1 %
Gymnasien	23,9 %	6,0 %
Integrierte Jahrgangsstufe	38,5 %	13,8 %
Mittelstufenschulen	41,1 %	18,8 %
Förderschulen	32,2%	15,3 %

Tabelle 2: Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler nach Schulformen in Hessen, Schuljahr 2017/18  
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (Sonderauswertung), eigene Berechnungen



## Ausblick

Es ist keinesfalls als zwangsläufig anzusehen, dass ein Kind oder ein Jugendlicher mit Migrationshintergrund besonderen Förderbedarf aufweist. Die Bildungsforschung belegt jedoch, dass Ausländer sowie Deutsche mit Migrationshintergrund bezüglich Schulbildung in einer Gesamtbetrachtung „ungleiche Teilhabe und geringeren Erfolg“ haben. (Beauftragte der Bundesregierung 2016: 98) Neben Leistungsuntersuchungen können die Anteile von Schülern mit Migrationshintergrund in den verschiedenen Schulformen sowie ihre Bildungsabschlüsse im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund zur Untersuchung der Situation herangezogen werden.

Die hier vorgestellten Daten zeigen, dass in Hessen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an Hauptschulen über- und an Gymnasien unterrepräsentiert sind, wenngleich sich die Unterschiede über die Jahre hinweg etwas nivelliert haben, wie dem Hessischen Integrationsmonitor zu entnehmen ist. (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2018: 88ff.) Gleichzeitig erreicht diese Gruppe im Schnitt niedrigere Bildungsabschlüsse. Die in der Bildungsforschung beschriebenen Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund finden sich demnach auch in Hessen.

Die Begründung kann nicht monokausal sein. So werden Aspekte wie die sog. „institutionelle Diskriminierung“ (s. dazu Gomolla 2009), „ethnische Diskriminierung“ (Diehl/Fick 2016b), Segregation von Schulen (Heckmann 2015: 139f.) oder eine schwache Förderkultur im Schulsystem (Geißler 2014: 303) diskutiert. Die Nationale Bildungsberichterstattung wies ergänzend sehr früh darauf hin, dass die Disparitäten eng mit der sozialen Lage der Herkunftsfamilien verknüpft sind. Bei vergleichbarem Bildungshintergrund und gleicher sozioökonomischer Lage verringern sich tendenziell die Unterschiede bei der Verteilung beider Gruppen auf die Schulformen. (Z.B. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016: 174)

International angelegte Studien arbeiten immer wieder heraus, dass Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg in Deutschland im Vergleich besonders stark von der Bildung der Eltern abhängen (ein knapper Überblick findet sich u.a. bei Krüger-Hemmer 2016: 86). Der Hessische Integrationsmonitor (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2018: 51 Tabellenteil: 33ff.) belegt anhand der Daten des Mikrozensus, dass die zugewanderte Bevölkerung im Alter zwischen 18 und 65 Jahren – also quasi in Teilen die Elterngeneration der Schüler mit Migrationshintergrund – im Durchschnitt über deutlich niedrigere Bildungsabschlüsse verfügt als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund derselben Altersklasse. Somit können für das schlechtere Abschneiden der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund neben den oben genannten Punkten und **migrationspezifischen Effekten**, die sich aus der Wanderung in eine andere Kultur ergeben und beispielsweise im Durchschnitt niedrigere Sprachkompetenzen nach sich ziehen, auch sog. **Unterschichtungseffekte** als Erklärung herangezogen werden.<sup>17</sup> (Z.B. Geißler 2014: 301)

Geringer Qualifizierte haben in den letzten Jahren einen großen Teil der Zuwanderung nach Hessen ausgemacht. Solange dieser Trend anhält, ist – bei Konstanz der sonstigen Rahmenbedingungen – nicht zu erwarten, dass sich die Lücke zwischen den Besuchs- bzw. Entlassenenquoten von

---

<sup>17</sup> Der Begriff „Unterschichtung“ soll in diesem Zusammenhang besagen, „dass junge Migranten häufiger als Einheimische aus statusniedrigeren Familien und seltener aus statushöheren Familien“ stammen. (Geißler 2014: 301)

Schülern mit und ohne Migrationshintergrund schließt. Besondere Anstrengungen im Bildungsbereich werden nötig bleiben. Ein niedriges Bildungsniveau in Teilen der Bevölkerung wird – unabhängig vom Migrationshintergrund – tendenziell an die nächste Generation weitergegeben, beeinflusst die Teilhabechancen am gesellschaftlichen Leben und am Arbeitsmarkt und hat außerdem Einfluss auf andere Lebensbereiche wie Gesundheit oder Einkommen. Auch daher gilt Bildung als Schlüssel zur verbesserten Teilhabe all derjenigen, die hier hinsichtlich ihrer Ausgangssituation benachteiligt sind.

## Anhang

### Abkürzungen der hessischen Städte und Landkreise:

DA	Darmstadt
LK DA	Darmstadt-Dieburg
ERB	Odenwaldkreis (Erbach)
ESW	Werra-Meißner-Kreis (Eschwege)
F	Frankfurt/Main
FB	Wetteraukreis (Friedberg)
FD	Fulda
GG	Groß-Gerau
GI	Gießen
HEF	Hersfeld-Rotenburg
HG	Hochtaunuskreis (Bad Homburg)
HP	Bergstraße (Heppenheim)
HR	Schwalm-Eder-Kreis (Homburg)
HU	Main-Kinzig-Kreis (Hanau)
KB	Waldeck-Frankenberg (Korbach)
KS	Kassel
LK KS	Landkreis Kassel
LDK	Lahn-Dill-Kreis
LM	Limburg-Weilburg
MR	Marburg-Biedenkopf
MTK	Main-Taunus-Kreis
OF	Offenbach
LK OF	Landkreis Offenbach
RÜD	Rheingau-Taunus-Kreis (Rüdesheim)
VB	Vogelsbergkreis
WI	Wiesbaden

## Literatur

- Auernheimer, Georg (Hrsg.) (2013):** Schieflagen im Bildungssystem. Die Benachteiligung der Migrantenkinder. 3. Aufl., Opladen.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2016):** Bildung in Deutschland 2014. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Studie im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Bielefeld.
- Barz, Heiner/Barth, Karin/Cerci-Thoms, Meral/Dereköy, Zeynep/Först, Mareike/Thao Le, Thi/Mitchnik, Igor (2015):** Große Vielfalt, weniger Chancen. Eine Studie über die Bildungserfahrungen und Bildungsziele von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Stiftung Mercator und Vodafone Stiftung. Essen u.a.
- Bbeauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hrsg.) (2016):** Elfter Bericht über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland. Berlin.
- Brüder-Grimm-Schule Frankfurt a.M. (o.J.):** Bildungswege in Hessen. <https://www.brueder-grimm-schule-ffm.de/berufs-und-studien-orientierung/bildungswege/>
- Diehl, Claudia/Hunkler, Christian/Kristen, Cornelia (Hrsg.) (2016a):** Ethnische Ungleichheiten im Bildungsverlauf. Wiesbaden.
- Diehl, Claudia/Fick, Patrick (2016b):** Ethnische Diskriminierung im deutschen Bildungssystem. In: Diehl, Claudia (et al.) (Hrsg.): Ethnische Ungleichheiten im Bildungsverlauf. Mechanismen, Befunde, Debatten, Wiesbaden 2016, S. 243-286.
- Geißler, Rainer (2014):** Die Sozialstruktur Deutschlands. 7. Auflage, Wiesbaden.
- Gomolla, Mechthild (2009):** Fördern und Fordern allein genügt nicht! Mechanismen institutioneller Diskriminierung von Migrantenkindern im deutschen Schulsystem. In: Auernheimer, Georg (Hrsg): S. 87-102.
- Heckmann, Friedrich (2015):** Integration von Migrationen. Einwanderung und neue Nationenbildung. Wiesbaden.
- Hessisches Kultusministerium (2017):** Rahmenplan Grundschule. Wiesbaden, 7. November. <https://kultusministerium.hessen.de/schulsystem/bildungsstandards-kerncurricula-und-lehrplaene/lehrplaene/grundschule>
- Hessisches Kultusministerium (2018a):** Schulsystem Schulwahl Schulfolgen. <https://kultusministerium.hessen.de/schulsystem/schulwahl/schulformen>.
- Hessisches Kultusministerium (2018b):** Hilfe für Neuankömmlinge ohne hinreichende Deutschkenntnisse: Intensivklassen und Intensivkurse. <https://kultusministerium.hessen.de/foerderangebote/foerderung-von-sprachkompetenz-gesamtsprachshyfoerderkonzept/intensivklassen-und>.
- Hessisches Kultusministerium (2018c):** Spezielle Förderangebote: Sonderpädagogische Förderung in der Förderschule. <https://kultusministerium.hessen.de/schulsystem/schulwahl/schulformen/sonderpaedagogische-foerderung-der-foerderschule>
- Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa (Hrsg.) (2013a):** Bildungsteilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Hessen. Wiesbaden.
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.) (2014a):** Bildungswelten I. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Hessen. Aktualisierte Neuauflage. Wiesbaden.
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.) (2014b):** Jugendliche mit Migrationshintergrund zwischen Schule und Beruf. Eine Fallstudie zu sozial- und integrationspolitischen Maßnahmen im Main-Kinzig-Kreis. Wiesbaden.
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.) (2017):** Zweiter Hessischer Landessozialbericht. Wiesbaden.
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2018):** Der Hessische Integrationsmonitor. Daten und Fakten zu Migration und Integration in Hessen 2018. Wiesbaden. <http://www.integrationskompass.de/hmdj/home/~bjg/Integrationsmonitoring/>
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (2017):** Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen. Methodischer Leitfaden 2017. Erstellt durch das Hessische Statistische Landesamt. Wiesbaden.
- Hessisches Statistisches Landesamt (2018):** Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 30. Juni 2017. Fortschreibungsergebnisse Basis Zensus 09. Mai 2011. Wiesbaden, April. [https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft\\_derivate\\_00007573/AI2\\_All\\_AIII\\_AV-17\\_1hj\\_a.pdf](https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft_derivate_00007573/AI2_All_AIII_AV-17_1hj_a.pdf)
- Hessische Zentrale für Datenverarbeitung (2018):** Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD). [https://hzd.hessen.de/sites/hzd.hessen.de/files/content-downloads/Verfahren%20LUSD-end\\_neu.pdf](https://hzd.hessen.de/sites/hzd.hessen.de/files/content-downloads/Verfahren%20LUSD-end_neu.pdf)
- Integrationsministerkonferenz – Konferenz der für Integration zuständigen Ministerinnen und Minister/Senatorinnen und Senatoren (Hrsg.) (2017):** Vierter Bericht zum Integrationsmonitoring der Länder. Verfasst durch die Länderoffene Arbeitsgruppe „Indikatorenentwicklung und Monitoring“. O.O. [http://www.integrationsmonitoring-laender.de/sites/default/files/integrationsbericht\\_2015\\_endfassung\\_online.pdf](http://www.integrationsmonitoring-laender.de/sites/default/files/integrationsbericht_2015_endfassung_online.pdf)
- Institut der deutschen Wirtschaft (Hrsg.) (2018):** Bildungsmonitor Hessen. [https://www.insm-bildungsmonitor.de/2018\\_best\\_i\\_schulabbrecherquote-auslaender.html](https://www.insm-bildungsmonitor.de/2018_best_i_schulabbrecherquote-auslaender.html).
- Jambor-Fahlen, Simone (2018):** Entwicklung der Lese- und Schreibleistungen. Faktencheck. Mercator Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. Köln.
- Konferenz der für Integration zuständigen Ministerinnen und Minister/Senatorinnen und Senatoren der Länder (Hrsg.) (2017):** Vierter Bericht zum Integrationsmonitoring der Länder 2013 – 2015. Teil 1 – Ergebnisse, Teil 2 – Datenband. Berlin. S.a. <http://www.integrationsmonitoring-laender.de/>
- Krüger-Hemmer, Christiane (2016):** Bildung. In: Destatis/Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (Hrsg.): Datenreport 2016. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn, S. 78-101.
- Lieber, Yvonne (2018):** Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Hessen. In: Staat und Wirtschaft in Hessen H.1, S. 63-73. Hrsg. vom Hessischen Statistischen Landesamt, Wiesbaden.

- Organisation for Economic Co-operation and Development – OECD (Ed.) (2016):** Deutschlands PISA-Ergebnisse stabil über dem OECD-Durchschnitt. <http://www.oecd.org/berlin/presse/deutschlands-pisa-ergebnisse-stabil-ueber-dem-oecd-durchschnitt-06122016.htm>
- Ornik, Udo (2009):** LUSD – Einzigartig in Deutschland. Nach anfänglichen Startproblemen sind jetzt erste Erfolge spürbar. In: inform 3/09, 36. Jg., S. 18-23.
- o.V. (2017):** Schülerzahlen in Hessen gestiegen. Ursache ist die Zuwanderung. Offenbacher Post vom 13. Februar. <https://www.op-online.de/hessen/schuelerzahlen-hessen-gestiegen-7395112.html>.
- Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (Hrsg.) (2017):** Ungleiche Bildungschancen. Kurz und bündig. Berlin.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2012):** Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland 2011/2012. Darstellung der Kompetenzen, Strukturen und bildungspolitischen Entwicklungen für den Informationsaustausch in Europa. Bonn.
- Siegert, Manuel (2008):** Schulische Bildung von Migranten in Deutschland. Working Paper 13 der Forschungsgruppe des BAMF. Nürnberg.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2016):** Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich. Ausgabe 2016. Tabellenband. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2018):** Glossar: Migrationshintergrund. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Glossar/Migrationshintergrund.html>.
- Weiß, Karin (2009):** Ausländische Schüler in den neuen Bundesländern – eine Erfolgsstory. In: Auernheimerr, Georg (Hrsg.), S. 179-192.
- Wendt, Heike/Schwippert, Knut (2017):** Lesekompetenzen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund. In: Hußmann, Anke/Wendet, Heike et al. (Hrsg.): IGLU 2016. Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich. Münster, S. 219-234.
- Wilkins, Ingrid (2013):** Schulerfolg von Jungen und Mädchen mit Migrationshintergrund in Hessen. In: Migration und Soziale Arbeit 2, S. 149-153.

## Impressum

### Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration  
Sonnenberger Straße 2/2a  
65193 Wiesbaden  
Telefon 0611/3219-0

### Verfasser:

Dr. Ingrid Ruhland  
Referat VI 5 – Integrationsforschung, Monitoring

### Gestaltung des Deckblattes:

herzwerk Kommunikationsdesign  
Michaela Hempel, Martinstraße 17, 65189 Wiesbaden

### Gesamtverantwortung:

Esther Walter, Pressesprecherin  
Wiesbaden, im September 2018

### Hinweis zur Verwendung der Broschüre

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern, Wahlhelferinnen und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem/der Empfänger/in zugegangen ist. Den Parteien ist jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



**Hessisches Ministerium für Soziales und Integration**  
Sonnenberger Straße 2/2a, D - 65193 Wiesbaden

[integration@hsm.hessen.de](mailto:integration@hsm.hessen.de)

[www.integrationskompass.de](http://www.integrationskompass.de)  
<https://soziales.hessen.de/>